

an den Ecken wieder mit Tabernakeln geziert ist, sind die christlichen Tugenden zur Darstellung gelangt. Die Spitze krönt wieder das Reiterstandbild des *Canfignorio*. Es ist ein Werk von reichem malerischem Reiz, welches mit den anderen Denkmälern zusammen ein glanzvolles Bild gotischer Denkmalkunst in Italien zeigt. Freilich, das Denkmal wird durch das hohe, auf den abgestutzten Helm gefetzte Postament der Reiterstatue etwas gedrückt, wirkt aber mit den umgebenden 6 Gitterpfeilern, deren jeder ein quadratisches Tabernakel mit der Statue eines ritterlichen Heiligen trägt, eindrucksvoll. *Canfignorio della Scala*, der durch Ermordung seines Bruders 1359 die Herrschaft erlangte, starb 1375. Er verschönerte die Stadt und errichtete sich das Denkmal selbst; er soll für daselbe 10000 Goldgulden ausgegeben haben. Das Grabdenkmal des *Canfignorio* zeigt die Eigenschaften des lombardischen Trecentostils: die Durchdringung des gotischen Formenspieles mit antiken Elementen in einer reifen, abgeklärten Weise. Die Art der Verwendung der schmückenden Teile, die Aufnahme von Medaillonköpfen und geflügelten Putti, die starke Betonung der wagrechten Gliederung, alles das ist schon Geist der Renaissance. Diese Gräber bieten im Verein mit

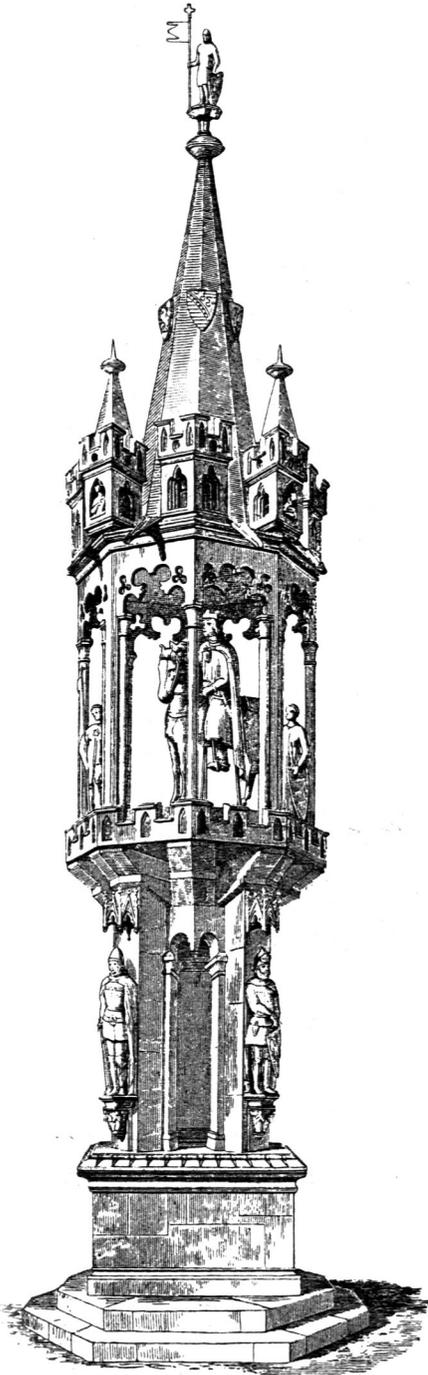
Fig. 280.

Kaiser Otto-Denkmal auf dem Alten Markt zu Magdeburg²⁷⁶⁾.

²⁷⁶⁾ Fakt.-Repr. nach: PETERS, O. Magdeburg und seine Baudenkmäler. Magdeburg 1902.

den vielen in die Außenwände, Innenmauern und Fußböden des Domes, der Kirchen *Sant' Elena*, *Eufemia*, *Santi Apostoli*, *San Fermo Maggiore* u. f. w. eingelassen und den in den Klöstern *Santi Anastasia*, *Santi Nazario e Celso* angelegten Gräbern — unter welchen besonders

Fig. 281.



Kaiser Otto-Denkmal zu Magdeburg
nach Pomarius²⁷⁷).

genannt seien in *San Fermo e Rustico* das Grabmal des *Giovanni della Scala* 1359, in *San Giovanni in sacco* das Grabmal des *Spinetta Malaspina* 1352, beide in der Anlage ähnlich den vorhin genannten Scaliger-Gräbern; im Dom das Grabmal des Bischofs *Notker* von 928, das des Kardinals *Adelard* von 1210, dasjenige des *Bonincontro* von 1298 — ein reiches Bild der Entwicklung der lombardischen Gotik.

Eine Nachahmung der Scaliger-Gräber aus neuerer Zeit ist das Denkmal des Herzogs *Karl* von Braunschweig im *Jardin des Alpes* zu Genf (Fig. 279), welches 1879 durch den Bildhauer *Nicolas Cain* (geb. 16. November 1822 in Paris) vollendet wurde. Als sich der mit den übelsten Charaktereigenschaften behaftete Regent 1870 in Genf niederließ und nach seinem Tode (1873) dieser Stadt ein bedeutendes Vermögen hinterließ, stellte er die Gegenverpflichtung, ihm ein großes Reiterstandbild zu errichten. Die Verpflichtung wurde eingegangen, aber von der Stadt Genf in demselben Sinne ausgeführt, wie sich die Stadt Berlin der Verpflichtung in Sachen der *Simon Blad'schen* Erbschaft zu entledigen trachtete. Man hielt die Wiedergabe der Persönlichkeit in sehr bescheidenem Maßstab.

Ein sehr verschieden beurteiltes Baldachin-Denkmal besitzt Deutschland: das Baldachin-Denkmal Kaiser *Otto's* auf dem Alten Markt in Magdeburg, das berühmte Wahrzeichen der Stadt (Fig. 280 bis 282²⁷⁷). Ueber dasselbe bemerkt der Stadtarchivar *Dr. Max Dittmar*²⁷⁸) folgendes:

»Das Denkmal des Kaisers *Otto*, vielleicht ein Symbol der Gerichtsbarkeit, welche man von diesem größten Gönner der Stadt ableitete, soll nach früher allgemein verbreitet gewesener und durch eine frühere Inschrift am Denkmal selbst scheinbar auch beglaubigter Annahme Kaiser *Otto dem Großen* als ein Zeichen der Dankbarkeit der Magdeburger bereits im Jahre seines

553.
Denkmal
des Herzogs
von
Braunschweig
zu Genf.

554.
Denkmal
Kaiser *Otto's*
zu
Magdeburg.

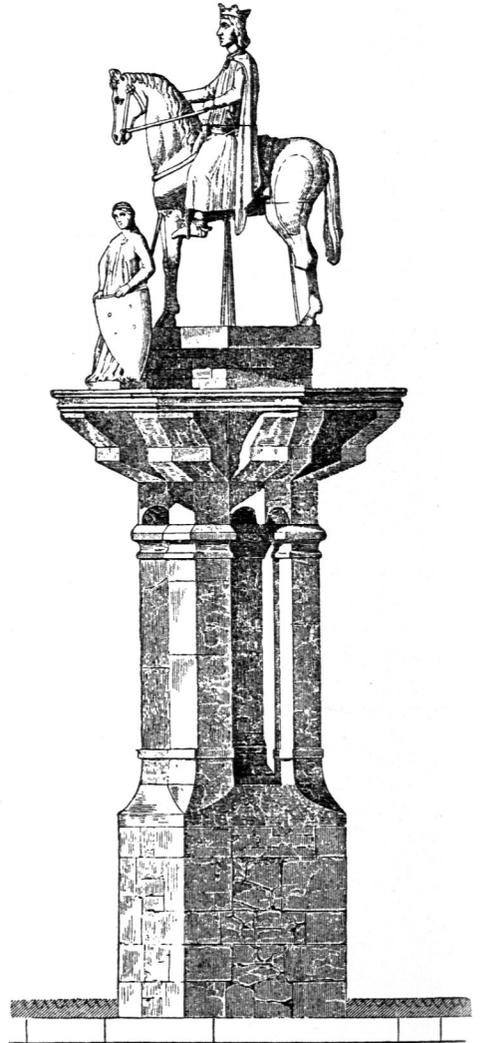
²⁷⁷) Fakf.-Repr. nach ebendaf.

²⁷⁸) Ebendaf.

Todes (973) errichtet worden sein. Die Erbauungszeit des Denkmals ist aber wahrscheinlich erst in das Ende des XIII. Jahrhunderts zu setzen; auch ist das Postament wohl früher als der (alte) gotische Baldachin erbaut worden, und vermutlich sind die Kostümierung der unterhalb des Kaisers stehenden Figuren und die Umänderung der Basis gegen das Ende des XIV. Jahrhunderts erfolgt. Soweit ermittelt, wird das Denkmal in gedruckten Werken zuerst in *Botho's Sachsenchronik* (1492) erwähnt; die erste Abbildung davon gibt *Pomarius* in seiner 1579 in Wittenberg erschienenen ‚*Chronica der Sachsen und Niederachsen*‘ (Fig. 281). Bei der Zerstörung der Stadt am 10. Mai 1631 ist nach *Vulpinus'* Zeugnis ‚dieses zierliche Monumentum unverfehrt stehen geblieben, ungeachtet es nur etliche wenige Schritte vom Rathause entfernt‘; doch entwendete ein Kroat das auf seiner Spitze stehende und den heiligen Mauritius darstellende vergoldete ‚Männchen‘, und in den nächsten Jahren nach der Zerstörung scheint das Denkmal durch Vandalismus sehr gelitten zu haben. Die letzte bedeutendere Erneuerung des Denkmals vor 1631 war 1540 erfolgt; bei dieser Gelegenheit wurden sechs kupferne Erker an der Spitze des Türmchens errichtet. Auch wurde es 1579 anlässlich der Huldigung des Administrators *Joachim Friedrich* renoviert. Die erste Renovierung nach 1631 erfolgte 1651, und aus dieser Zeit stammt auch der heutige Baldachinbau, ‚ein völlig neues Werk aus der Zeit der Spätrenaissance‘, und der die Spitze desselben bildende zweiköpfige Adler (Fig. 280). Später fanden Renovierungen 1817, 1856 und schließlich 1889 und 1890 statt. Bei der letzten Wiederherstellung wurde das Denkmal mit einem eisernen Gitter und mit einer Epheu-umrankung versehen. — Das Material zu allen Teilen des Denkmals mit Ausnahme des Baldachins und des Kerns des Unterbaues ist ein feinkörniger, ziemlich weicher und wahrscheinlich aus der Gegend von Groß-Salze stammender Sandstein, der bei der Wiederherstellung 1889—90 sich zum Teil als äußerst verwittert erwiesen hat; zum Baldachin und zu der erst 1817 erneuerten Umkleidung des Unterbaues scheint Sandstein von Seehausen verwendet worden zu sein. Der ursprünglich viereckige Sockel besteht mit Ausnahme der aus Sandstein angefertigten Eckquadern aus Bruchsteinen von Grauwacke. Die Ritterfiguren sind nicht mehr alt, doch im alten Sinne erneuert. Bemerkenswert sind die Gefellenwetzstellen. «

Ueber die Frage, ob der Baldachin von Anfang an als ein organischer Bestandteil des Denkmals vorhanden gewesen ist, hat *v. Quast* eine eingehende Untersuchung veranstaltet²⁷⁹⁾. Nach seiner Meinung wäre es wohl möglich, das Reiterstandbild nach Fig. 282 als unter freiem Himmel stehend anzunehmen. Es ist nicht erwiesen, dass das Gehäuse, wie *Pomarius* es im Bilde überliefert hat, nicht ein späteres gewesen sein könne; ja *Quast* stellt die Hypothese auf, dass die Statuen des Kaiser *Otto*-Standbildes schon eine Erneuerung einer älteren Darstellung aus der ersten Hälfte oder Mitte des XIII. Jahrhunderts seien. Jedenfalls

Fig. 282.



Kaiser *Otto*-Denkmal zu Magdeburg
im ursprünglichen Zustand²⁷⁷⁾.

²⁷⁹⁾ In: *QUAST, F. v.* Die Statue Kaiser *Otto's* des Großen zu Magdeburg. *Zeitschr. f. christl. Archäologie u. Kunst* 1856, Bd. I.